

Rede Gedenkfeier Novemberpogrome

Nun, als ich zuerst von dem Vorschlag von Pfarrerin Wegmann hörte, die heutige Gedenkfeier mitzugestalten, war ich mir unsicher. Wir Jugendliche, mit unseren 16/17/18 Jahren, sollen eine Gedenkfeier über ein derart schwerwiegendes Thema wie die Novemberpogrome planen. Ein Thema, über welches sogar unsere Bundeskanzlerin Reden hält. - Jedes Wort, das in diesem Thema fällt, ist mit einer Tragik behaftet, der ich mir nicht sicher war und bin gerecht werden zu können. - Ich denke aber, dass sich nicht nur die Zeitzeugen selbst, Historiker und Pastoren mit diesem Thema auseinandersetzen sollten, sondern jedermann – vor allem auch die Jugend. Denn, wie unser Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bereits ansprach, „darf es keinen Schlussstrich geben“. Die Verantwortung für dieses dunkle Kapitel der deutschen Geschichte liegt auf unser aller Schultern und in einigen Jahrzehnten vor allem auch auf denen unserer Generation.

Ja – Wir sind der Geschichte Leistungskurs von der Ernst-Barlach-Gesamtschule unter Leitung von Frau Teusch, die unseren Kurs seit Anfang dieses Jahres übernommen hat. Neben den Schülern der Ernst-Barlach-Gesamtschule setzt sich unser Kurs auch aus Schülern des Theodor-Heuss-Gymnasiums, dem Gustav-Heinemann-Gymnasium in Hiesfeld und einem Schüler von dem Otto-Hahn-Gymnasium zusammen. Ich bin Eliah Wüst, einziger Vertreter des Otto-Hahn-Gymnasiums in diesem Kurs und heiße sie herzlich willkommen zu dieser Gedenkfeier an die Opfer der Novemberpogrome am 9-10. November 1938. Vorab bedanken wir uns herzlich bei Pfarrerin Wegmann, die die jährliche Organisation des Gedenkens übernimmt, und uns die Teilnahme ermöglichen konnte, und ebenfalls bei Frau Teusch, die uns im Rahmen der Vorbereitung ein wenig den Weg gewiesen hat.

Es war ein folgenreicher Tag für die Geschichte Deutschlands und auch die Dinslakens: Der 9. bzw. 10. November 1938. Die Novemberpogrome stellten die Weichen für die landesweite Judenvernichtung durch die Nationalsozialisten. Deutsche KZs und Vernichtungslager, aber auch die bloßen Straßen wurden Schauplatz eines zuvor noch nie gesehenen Völkermords. Es war jener Tag, an dem der Nationalsozialismus sein wahres Gesicht zeigte. Etwa 1400 Synagogen, Gebetsräume und jüdische Versammlungsstädte wurden zerstört, geplündert und in Brand gesetzt. 7500 Geschäfte von Juden wurden demoliert und ausgeraubt. Nachbarn und Freunde wurden zu Mittätern und Verbrechern.

Es ist jetzt 82 Jahre her, und dennoch bleibt es unsere Aufgabe nicht zu vergessen, zu erinnern, um ein Zeichen gegen rechtsextreme Gewalt zu setzen. Warum und wieso werden meine Mitschüler [...] noch genauer erörtern.

Ich hoffe, dass wir das ungeheuerliche Leiden der Opfer und die Schwere dieses Ereignisses deutlich machen können, auch wenn dies, wenn überhaupt nur im Ansatz möglich ist - und können auf diese Weise - gemeinsam mit Frau Wegmann - zum Gedenken anregen.

Einleitung

Im Folgenden präsentieren wir einen angefertigten Zeitstrahl, welcher die Ereignisse aus den Jahren 1933 bis 1938 in Dinslaken und im Allgemeinen in Deutschland zeigen soll, besonders im Zusammenhang mit der systematischen Verfolgung von Juden und der Ausbreitung des Antisemitismus zu der damaligen Zeit. In dem oberen Bereich des Zeitstrahls sind die Ereignisse, die sich in Deutschland abgespielt haben, aufgelistet und mit den jeweiligen Jahreszahlen versehen. In dem unteren Abschnitt des Zeitstrahl sind die Ereignisse, die sich in Dinslaken ereignet haben, dargestellt.

Novemberpogrome

Freitag, 6. November 2020 20:15

1933 Deutschland

Hitler wurde am 30 Januar 1933 von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Nach einem Brandanschlag auf den Reichstag sieht Hitler dies als einen Kommunistischen Komplott und verschärft daraufhin die Presse-, Meinungs-, sowie eine Versammlungsfreiheit.

1933

1933 Dinslaken

1933 trat der Stadtrat schließlich unter Ausschluss der Fraktionsangehörigen von KPD und SPD zusammen. Daraufhin begann die systematische Diskriminierung jüdischer Mitbürger.

1935 Deutschland

Hitler verkündete auf dem Reichsparteitag in Nürnberg im Jahr 1935 die so genannten "Nürnberger Gesetze". Dieser Reichsparteitag nannte sich auch "Reichsparteitag der Freiheit".

Auf dem Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg wurden im Jahr 1935 die so genannten "Nürnberger Gesetze" erlassen. Der Reichstag hatte diese Gesetze, die auch als "Nürnberger Rassegesetze" bezeichnet wurden ohne Gegenstimmen angenommen. Diese Gesetze umfassten das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

1935

1935 Dinslaken

Ab 1945 wurden die Jüdische Bevölkerung von den Viehmärkten ausgeschlossen. Ihnen war es nicht mehr möglich dort Einkäufe zu tätigen als auch selber tierische Produkte anzubieten.

1938 Deutschland

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden in Deutschland mehr als 1.400 Synagogen in Brand gesetzt. Versammlungsräume sowie tausende Geschäft, Wohnungen und Friedhöfe wurden entweder von Nazi Kommandanten übernommen, verwüstet, ausgeraubt oder sofort zerstört. Ab dem 10 November wurden schätzungsweise 30.000 Juden in KZ-Lagern inhaftiert, wobei es dort zu weiteren 400 Ermordungen kam oder auch Haftinsassen an den schweren Haftfolgen starben.

1938

1938 Dinslaken

Am Morgen des 10. November 1938 war jener furchtbare Tag in der Dinslakener Geschichte. Gegen 10 Uhr morgens wurde nach Joseph Goebbels Aufruf die jüdischen Geschäfte in Dinslaken geplündert und zerstört. Jüdische Mitbürger wurden auf offener Straße geschlagen und die Kinder aus jüdischen Waisenhaus wurden verbannt, des Weiteren wurden viele jüdische Einrichtungen in Brand gesetzt wie auch die Synagoge.

Vorwort: Ursprünglich hatten wir einen Museumsrundgang geplant, doch leider können wir Ihnen diesen nicht präsentieren. Allerdings wollen wir trotzdem gedenken und haben etwas Digitales für Sie vorbereitet.

Die Ausgrenzung der Juden



Die Ausgrenzung begann im Frühjahr 1933. Unter Propagandaaufwand die Vorbereitung einer Boykottaktion gegen jüdische Geschäfte, Warenhäuser ,Anwaltskanzleien und Arztpraxen. Am 7ten April wurden mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamten-tums Beamte nicht arischer Abstammung in den Ruhestand versetzt. Dies wurde auch auf andere Berufsgruppen übertragen und ermöglichte so den legalen Ausschluss von Juden aus dem Öffentlichen Dienst.

Das Gesetz zur Reichskulturkammer vom 22ten September machte schließlich jede Betätigung von Juden an nicht jüdischen Kultureinrichtungen unmöglich. Eine solche massive Ausgrenzung und Unterdrückung veranlassten viele zur Auswanderung ,doch die meisten blieben trotz Verfolgung und antijüdischer Propaganda. Durch die Nürnberger Gesetze von 1935 wurden Juden zu Menschen minderen Rechts abgestempelt. So wurden Eheschließungen zwischen Juden und nicht Juden unter Strafe gestellt.

Das Reichsbürgergesetz ,welches am 15ten September 1935 folgte, nahm den jüdischen Bürgern alle politischen Bürgerrechte. Juden wurden vollständig aus Beamtenpositionen entlassen und bereits Entlassene verloren ihre Pensionen. Jüdische Geschäftsleute und Industrielle bekamen keine Aufträge mehr oder wurden von ihren Rohstofflieferungen abgeschnitten. Außerdem entzog der NS Staat ihnen jeglichen Rechtsschutz und Verträge, welche mit Juden abgeschlossen waren, wurden für ungültig erklärt. Darüber hinaus wurde ihnen verboten in Pensionen oder Hotels zu übernachten ,Theater, Konzerte oder Filmvorführungen zu besuchen und das Betreten von Parkanlagen war ihnen untersagt.

In Dinslaken:



Schon 1920 schmierten Nationalsozialisten in Dinslaken jüdische Häuser mit Hakenkreuzen voll, darauf folgten ebenfalls erste Handgreiflichkeiten. Die Lage des jüdischen Viehes und Pferdehändler verschlechterte sich durch mangelnde Nachfrage ,sodass Teile verarmten. Die Verdrängung der Juden aus dem wirtschaftlichen Leben konnte allerdings auf dem Gebiet des Viehhandels nicht so schnell umgesetzt werden, da es keine „arischen“ Viehhändler gab. Erst 1937 mussten die letzten drei jüdischen Viehhändler in Dinslaken den Handel einstellen. Schüler des Gymnasiums sowie der Gewerbeschule waren für die Ausschreitung der Jahre 1936/1937 verantwortlich , sie verwüsteten den Synagogenraum und raubten Kultgeräte. Außerdem waren ebenfalls Lehrer als auch Schüler der Dinslakener Schulen aktiv an dem Novemberpogrom von 1938 beteiligt :Sie trugen also zur Brandstiftung der Synagoge am 10ten November bei ,wobei die Synagoge völlig zerstört wurde. Auch das jüdische Waisenhaus wurde geplündert und demoliert. Kurz danach wurde das Gebäude von der NSDAP beschlagnahmt und die Kinder des Waisenhauses mit einem Leiterwagen durch den Ort zu einer vorläufigen Bleibe gekarrt.

NS-Völkermord



Schon früh war die erzwungene Auswanderung der Juden ein Ziel der nationalsozialistischen Politik. Umso größer der nationalsozialistische Machtbereich im Verlauf des Krieges wurde, umso weniger wurden die Befürworter von "Aussiedlungs-ideen". Ab September 1941 mussten Juden den „Gelben Stern“ tragen und kurze Zeit später wurden sie in Ghettos untergebracht. Morde waren an der Tagesordnung.

Diese Maßnahmen bildeten den Auftakt für die 1941 einsetzende systematische Ermordung der Juden. Die den Truppen der Wehrmacht folgenden Einsatztruppen, bestehend aus SS, Polizei und Einheiten des ``Volksdeutschen Selbstschutz``, ermordeten Juden sowie auch polnische Politiker, Geistliche, Lehrer und Ärzte, aber auch Arbeiter und Gewerkschafter. Bis zum Ende 1939 ermordeten sein 60.000 Angehörige der polnischen Führungsschicht. Im Dezember 1939 begannen die ersten Massendeportationen aus Polen in das "Generalgouvernement". Juden wurden in Ghettos untergebracht und trugen eine Armbinde mit blauem Davidstern, damit man erkannte, dass es sich um einen Juden handelt. Tausende Juden starben monatlich an den katastrophalen Lebensbedingungen oder durch Zwangsarbeit, die sie für die Deutschen verrichten mussten.

Ab 1942 wurden Juden aus dem Deutschen Reich, Polen, der Slowakei, Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Norwegen mit dem Zug nach Auschwitz deportiert. Mit Gaskammern oder durch medizinische Versuche wurde der Massenmord an Juden durchgeführt. Über eine Million Menschen fanden den Tod in Auschwitz, das weltweit zu einem Synonym für den Massenmord an den Juden wurde.

Anzahl der Todesfälle:

Juden	6 Millionen
Nichtjüdische polnische Zivilisten	Ca. 1,8 Millionen
Menschen mit Behinderung, die in Einrichtungen ermordet wurden	Bis zu 250.000
Deutsch politische Gegner und Widerstandskämpfer	unbestimmt
Homosexuelle	Tausende
Sowjetische Zivilisten	Ca. 7 Millionen

Widerstand der Juden



Der jüdische Widerstand fand auf drei Ebenen statt:

- ⇒ Bewaffnete Aufstände in Ghettos und Lagern
- ⇒ Flucht und Schmuggel von Juden aus den Städten und Ghettos
- ⇒ Das Verstecken einzelner Personen oder Familien

Schon vor 1933 setzten sich deutsche Juden gegen die NSDAP zur Wehr. Unter dem Druck von Verfolgung und antisemitischer Propaganda entwickelten mehr als 550.000 deutsche Juden ein neues Selbstverständnis. Die Jüdischen Gemeinden, der Jüdische Kulturbund, jüdische Sportverbände und Bildungseinrichtungen wurden zu Orten der Selbstbehauptung und Solidarität der Juden. Seit Mitte der 1930er Jahre bereiteten sich immer mehr deutsche Juden durch Sprachkurse und Umschulung bewusst auf die Emigration und das Leben im Ausland vor. Immer wieder lehnten sich Juden gegen die nationalsozialistischen Verbrechen auf, so wie Gruppen in Berlin wie Herbert Baum oder Chug Chaluzi (Pionierkreis). In Ghettos und Lagern kam es zu Ausbruchsversuchen und Aufständen. Auch die Aufstände in den Vernichtungslagern Treblinka, Sobibor und Auschwitz-Birkenau waren Teil dieses Widerstandes.

In Treblinka töteten im August 1943 drei Gefangenengruppen einen Teil des Lagerpersonals, übernahmen die Kontrolle über das Waffenlager und steckten die Gaskammern und Baracken des Lagers in Brand. In Sobibor rebellierten die Gefangenen, und einigen von ihnen gelang die Flucht. Auch in Auschwitz-Birkenau gab es Widerstand, Sabotageakte und Fluchtversuche. Im Oktober 1944 organisierten Häftlinge des Sonderkommandos einen Aufstand. Ihnen gelang es, ein Krematorium mit Sprengsätzen zu zerstören.

Zu den bekanntesten Widerstandsgruppen gehören Die Weiße Rose, Die Edelweißpiraten sowie Kreisauer Kreis, die Rote Kapelle und zahlreiche andere kleine Gruppen.

Vergangenheitsbewältigung

„Eine Vergangenheit bewältigen heißt sie nicht ignorieren, heißt nicht die Augen vor ihr zu verschließen, sondern heißt sie herzhaft anpacken, der Wahrheit ins Auge schauen und alles tun, damit sich das Unheil nicht wiederholt“ (Ferdinand Friedensburg 1960)

Nach Ende des zweiten Weltkrieges war die Idee der „Vergangenheitsbewältigung“ ein großes Thema in Deutschland. Es war ein Thema über das nicht gerne gesprochen wurde, trotzdem ist es wichtig die Taten nicht runterzuspielen und zu verharmlosen. Allerdings setzte man sich erst in den 1970er Jahren damit auseinander. Die Menschen wollten einen „Schlussstrich“ ziehen und die Vergangenheit ignorieren. Auch die Strafverfolgung von NS- Verbrecher lief nur schleppend.

Erst in den 1970er Jahren wird offener über die Vergangenheit gesprochen. Schulen vertiefen den Unterricht über den Holocaust und auch Medien und Forschungen beginnen sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.



Zahlreiche Denkmäler wurden in Deutschland aufgestellt. Eines der Bekanntesten ist das Denkmal in Berlin, das den Toden des Holocaust gedenkt.

Das Denkmal steht in mitten von Berlin, direkt neben dem Brandenburger Tor. So erreicht das Denkmal auch viele Touristen.

Vergangenheitsbewältigung in Dinslaken:

Auch in Dinslaken wird das Thema der Vergangenheitsbewältigung sehr ernst genommen. Das wohl bekannteste Denkmal ist der „Judenkarren“. Er wurde im November 1993 vom Künstler Alfred Grimm gestaltet und trägt die Namen der Opfer auf der Rückseite.

Nach Ende des Krieges kehrten nur sehr wenige Familien zurück nach Dinslaken.



Für die Opfer wurden noch viele weiter Gedenkstätten errichtet.

Die Spuren der Juden in Dinslaken

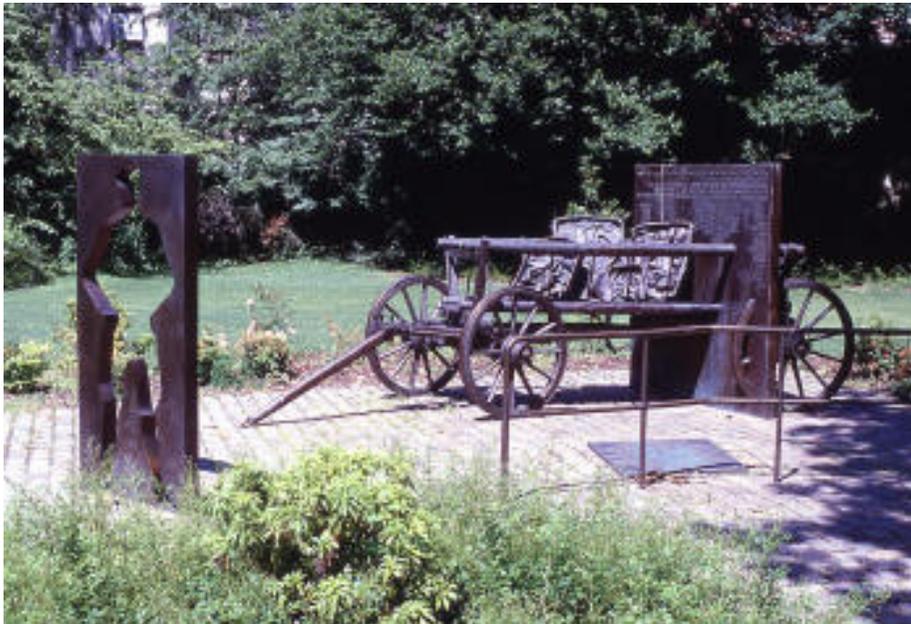
Kommentar zu der eigentlichen Idee

Die Ursprungsidee war, dass an dem Tag Stellwände aufgestellt werden sollten mit Plakaten. Auf diesen Plakaten sollten Bilder hängen, die Denkmäler zeigten. Außerdem sollten ein paar Informationen zu diesen Denkmälern auf den Plakaten stehen. Als Informationen waren gedacht: Was ist zu sehen? An wen ist es gerichtet? Wo steht es? Wer hat es erstellt? Und als Extra: Wer sind die Eigentümer?

Als Videoidee war eine Diashow geplant.

Nun ist es eine PowerPoint -Präsentation geworden.

Der Judenkarren



- Mahnmal als Andenken für die Vertreibung der Juden aus Dinslaken
- November 1993
- Künstler: Alfred Grimm
- Standort: Rathauspark
- Eigentümer: Evangelischer Kirchenkreis

Denkmal für Jeanette Wolff

Standort: Saarstraße neben der Einmündung der Straße 'Am Rutenwall', neben der Neutor Galerie

Auf dem Pflaster ist ein verzerrtes Bild der Jüdin

Auf der Edelstahl-Stelle wird ihr Bild sichtbar



Informationen zu Jeanette Wolff

- 22.Juni 1888 – 19.05.976
- 1919 begann sie als Stadträtin in Bocholt
- 1932 Flucht vor nationalsozialistischer Verfolgung nach Dinslaken mit ihrem Mann und ihre drei Töchtern
- 1938 Jeanette und ihre Familie wurden in Konzentrationslager verschleppt (Jeanette und eine Tochter überlebten)

Mahnsteine

Mahnstein für Julius und Josef Jacob

Standort: Bruchstraße neben der Evangelischen Kirche



Mahnstein für Familie Isaacson

Standort: Eppinghover Straße 4



Zusatzinformationen

Mahnstein für Julius und Josef Jacob

- Julius und Josef gehörten zu den größten Viehhändlern
- Julius: Geboren 1888
- Josef: Geboren 1883 , ermordet 1941 mit der restlichen Familie

Mahnstein für die Familie Isaacson

- Julius Isaacson: Geboren 1875
Klempner, Installateur
- 1940 Flucht nach Buenos Aires
- Starb in den 1940er mit seiner Frau
- hatte 9 Kinder
- 2 Kinder starben in Dinslaken
- 2 Kinder starben im KZ

Mahnsteine

Mahnstein für Elly Eichengrün

Standort: Duisburgerstraße 8



Mahnstein für Anna und Siegfried Bernhard

Standort: Friedrich-Ebert-Straße



Mahnsteine

Mahnstein für Elly Eichengrün

- Geboren 1888
- Ehemann: Hermann Eichengrün (1880)
- 1941 Flucht über die Niederlande in die USA
- 1942 Ermordung des Sohnes Erwin in Auschwitz
- Tochter Thea überlebte

Mahnstein Anna und Siegfried Bernhard

- Siegfried Bernhard führte während des 2. Weltkriegs das größte Kaufhaus in Dinslaken
- Beide wurden in Auschwitz ermordet

Mahnsteine

- Künstler: Alfred Grimm

„Die Steine haben einen direkten Bezug zum Mahnmal und erinnern die Juden ohne drohenden Zeigefinger“

Stolpersteine

Diese Stolpersteine findet man in ganz Dinslaken

Hergestellt von: Gunter Demning

Sie sollen als Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus dienen



Abschlussrede

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus wollten wir als Leistungskurs Geschichte der Schule EBGs die Gedenkveranstaltung mitgestalten. Am 10. November 1938, also heute vor 82 Jahren, ereignete sich eine tragische Nacht. Es fällt schwer, passende Worte zum Gedenken an diese Gräueltaten zu finden. Ich möchte mich auf einen Überlebenden des Holocausts beziehen und diesen zitieren. Primo Levi berichtet in seiner Autobiographie „Ist das ein Mensch?“ über seine Erfahrungen im KZ Auschwitz. Er schreibt resümierend: **„Es ist passiert, also kann es wieder passieren“**. Unser Kurs hat sich dieses Zitat ausgewählt, da es zeigt, dass solche schrecklichen Ereignisse sich erneut wiederholen können. Auch heute gibt es rechtsorientierte Parteien und radikale Gruppierungen, die nationalistische Gedanken verfolgen. In den letzten Jahren häufen sich Übergriffe auf Menschen jüdischen Glaubens und jüdische Gotteshäuser, wie beispielsweise 2018 in Halle. Wir alle sind in der Verantwortung, Zivilcourage zu beweisen und uns solchen Tendenzen entschieden entgegenzustellen. Deshalb sollten wir nicht müde werden, an die Opfer des Holocaust zu gedenken, damit sowas sich nie wieder wiederholt. Wir können die Geschichte nicht ändern, doch die Zukunft beeinflussen. Ich möchte zum Schluss Worte Friedrich Engels zitieren, die wir immer im Sinn behalten sollten: **„Der Antisemitismus ist das Merkzeichen einer zurückgebliebenen Kultur.“**